

Der Kaiser und die Schulkinder.

Die mächtige Förderung, die der Aktion für das Schulfrühstück unsrer Kinder durch die Depesche zuteil wurde, die unser Kaiser an den Anreger dieses schönen und edlen Unternehmens, unsern Kollegen Redakteur Ernst Klebinder, richtete, hat sich in den Ziffern der eingelaufenen Spenden erfreulich gezeigt. Den gütigen und väterlichen Worten, mit denen der Monarch der Kleinen und der zu ihrem Heile getroffenen Maßnahmen in dieser Depesche gedachte, ist nunmehr ein weiteres bedeutendes Zeichen der kaiserlichen Güte und Liebe für die Kinder gefolgt. Im Auftrage des Kaisers hat der Statthalter Baron v. Leyden die Redaktion des „Neuen Wiener Tagblatt“ verständigt, daß aus den kaiserlichen Privatmitteln die Summe von zehntausend Kronen für das Frühstück der Schulkinder gewidmet wird.

So ist den warmen Worten, mit denen der Oberste Kriegsherr der Fürsorge für arme Schulkinder, die im zarten Alter schon von den Schrecknissen des Weltkrieges bedroht schienen, die neugeschaffene Organisation beglückwünscht hat, die Tat gefolgt, und aus der kaiserlichen Schatzkammer, die für wohltätige und

humanitäre Zwecke stets offen steht, ist eine große Gabe unsern jüngsten Staatsbürgern zuteil geworden, die an der Schwelle des Wissens stehen. Dieser neue Beweis der herzlichen Zuneigung, die der greise Monarch für die Jugend seines großen Reiches empfindet, wird den letzten Rest einer hangen Sorge von bedrückten Elternherzen nehmen. Die Angst, jeden Morgen vor den flehenden Augen eines hungrigen Kindes mit leeren Händen hilflos dastehen zu müssen, der quälende Gedanke, das arme Wesen ohne Kräftigung auf den Weg in die Schule zu senden, ihm selbst ein Stückchen trockenes Brot verweigern zu müssen, weil es so früh noch nicht beschafft werden konnte, wird nun schwinden. Die Aktion ist in vollem Gang, und die Gabe des Kaisers stellt ihre Krönung und Festigung dar, die ihr nicht mehr verlorengehen kann.

Viele und große Spenden hat der väterliche Sinn unsres Kaisers in den vielen Jahren einer glorreichen Regierung den Kindern des Landes zugewendet. Aber gerade diese Spende für die Frühstückaktion wirkt so stark und unmittelbar, weil sie in eine Angelegenheit helfend und fördernd eingreift, die keinen von uns fühllos gelassen hat. Immer hat echte und wahrhafte Männlichkeit im Augenblicke der Gefahr die Regel befolgt, der Frauen und Kinder zuerst zu gedenken. In diesem Kriege haben sich die Frauen, die unverzagt und mit frischem Mut neue Erwerbszweige ergriffen und vielfach an die Stelle der nun im Kampfe stehenden Männer traten, selbst zu helfen vermocht. Es galt also für uns alle, von den eigenen Alltagsorgen abzusehen und in erster Linie unsre helfenden Hände den jungen Menschenblüten zuzuwenden, denen die tägliche Gefahr des Hungers drohte. Nun hat sich der Kaiser selbst mit seiner ganzen ehrfurchtgebietenden Erscheinung an die Spitze dieses wahrhaft vornehmen Unternehmens gestellt. Und jetzt wissen wir es, daß für unsre Schulkinder gesorgt ist und daß die Mütter aufatmen können, befreit von schwerer Bangnis. Denn wo der Kaiser führt, da folgen alle nach.

Die Spendenliste.

Aus der Privatschatulle Sr. Majestät zu Händen der Zentralstelle . . . R. 10,000